



**FRANZ HAUTZINGER
JUDITH UNTERPERTINGER
JAZZGALERIE NICKELSDORF
ANDREAS KUMP, UKI GOŃI
LIVE: WELS, WIEN, GRAZ**

KÜNSTLER, WISSENSCHAFTLER, FREIGEIST.



Der Trompeter Franz Hautzinger hat seiner Kunstfigur Gomberg sieben Jahre nach ihrer Geburt bzw. Taufe neues Leben eingehaucht und tanzt auch sonst mit Vorliebe und Verve auf vielen Hochzeiten. Ein Gespräch mit Andreas Fellingner

Am Plattenteller in Franz Hautzingers Wohnung in Wien-Ottakring liegt Miles Davis' „A Tribute to Jack Johnson“. Indische Tücher und Gerüche hängen im Raum. Der Produzent, Elektroniker, DJ und Radiomacher Patrick Pulsinger ist auch da. Er hängt aber nicht herum, sondern verleiht Hautzingers nächster CD mit lässiger Meisterhand den nötigen Feinschliff: der mit pocket trumpet solo eingespielten Musik zu Marcus J. Carneys Dokumentarfilm „The End of the Neubacher Project“. Die wurde zwar kurzerhand wieder aus dem Film eliminiert, Franz Hautzinger attestiert ihr aber das nötige Eigenleben und die Qualität, um sie als „The Neubacher Blech“ trotzdem zu veröffentlichen.

Vor wenigen Wochen erschien nun, sieben Jahre nach der ersten „Gomberg“-CD, „Gomberg II“, Untertitel „profile“. Was hat es mit diesem ominösen Gomberg eigentlich auf sich? Franz Hautzinger: „*Gomberg war eine Art Hilfsmittel für meine Entwicklung, eine Konstruktion von einer perfekten Persönlichkeit. Diese Mischung aus Künstler, Wissenschaftler und Freigeist. Eine Wechselwirkung aus Imagination und Wirklichkeit, Alter Ego und Fiktion.*“ Geht diese Figur auf historische, literarische, instrumentelle – etwa auf den Beginn oder ersten Höhepunkt deiner Vierteltontrompete-Solo-Entwicklung – zurück oder stehen dahinter ganz andere Motive? „*Gomberg ist Produkt seiner eigenen Entwicklung, seiner eigenen Geschichte und Entstehungsgeschichte. Gomberg stellt alles radikal in Frage und orientiert sich am buchstäblichen „Gegenteil“ als Leitmotiv durch alle Fragen an die Musik und Kunst und das Leben an sich.*“

Welche Bedeutung hat für dich Gomberts Comeback nach sieben Jahren? „*Gomberg war immer existent. Ich habe zwar regelmäßig Solokonzerte gespielt, hatte aber nach Jahren den Gomberg für mich abgelegt. – Übrig blieben davon ein sehr interessantes Solokonzert und eine Trompetentechnik mit einer Fülle an interessanten Materialien, Klängen und Strukturen. Vieles davon wurde Basis einer ganz neuen Trompetergeneration.*“ Warum die Gomberg-Fortsetzung nicht wieder auf dem deutschen Grob-Label erschien, sondern auf Loewenhertz des österreichischen Pianisten Hannes Löscher, erklärt Hautzinger mit einer vermuteten Schaffenskrise bei Grob. „*Jedenfalls hab ich seit Jahren nichts mehr von dort gehört.*“

Die Filmmusik

Aber zurück zu „The Neubacher Blech“, dem originären, aber vom Regisseur wieder verworfenen Soundtrack zum Film „The End of the Neubacher Project“. Sein Erscheinungstermin war bereits für 2006 auf Extraplatte angekündigt, verschiedene Zwischenfälle verlegten den Release jetzt aber auf Anfang 2008. Franz, kannst du uns kurz die Geschichte des Films, die Entwicklung der Filmmusik und ihre spezifische Bedeutung für dich skizzieren?

„*Der Filmmacher Marcus J. Carney ist ein langjähriger Freund meines Bruders. Ich traf ihn erst nach vielen Jahren wieder. Er arbeitete zu der Zeit an seiner eigenen Familiengeschichte. So ist „The End of the Neubacher Project“ ein Dokumentarfilm über seine Familie. Irgendwann fragte Car-*

ney mich, ob die Musik dazu komponieren könnte. Gesagt, getan. Während der Arbeit kamen wir auf einen Sound meiner pocket trumpet, der für den Film zu einer Art Motivklang wurde – von der Melancholie her eigentlich etwas Austriakisches. Ich hatte dann ein halbes Jahr Zeit, und zwar bei super Bedingungen (Studio, Ausrüstung etc.). Jeden Filmkader kennen zu lernen und für jede Situation 30 verschiedene Möglichkeiten zu schaffen, war für mich eine außerordentlich kurzweilige und aufregende Arbeit. So entstand hochwertiges und interessantes Material. Jedenfalls, als wir zum Schluss die Tonspur anlegten, ergab sich, dass der Film ohne Musik, nur mit dem O-Ton ausgestattet, fertiggestellt werden muss. Da kann man halt nichts machen. Allerdings war die dabei entstandene Musik so stark und spezifisch, dass wir beschlossen haben, nun die CD zu veröffentlichen.“

Stört dich die Erscheinung zweier Trompetensolo-CDs unmittelbar hintereinander? Oder passt das schon so, wie es ist? „*Nein, das ist ganz super. Ich hatte mich ja schon seit Jahren gefragt, wann meine große Auseinandersetzung mit Blechmusik endlich beginnen wird. Es wäre für mich ganz unlogisch, wenn das nicht so gekommen wäre. So kann ich mich nur vorbehaltlos freuen darüber. Das geht so weit, dass inzwischen der Gomberg III schon in Arbeit ist und ich eine ganze Menge an Ideen zur Blechmusik habe. Für mich, der ich von Kindheit an in einer Blasmusik gespielt habe, ist das ein zweifellos immer noch aufregender Bereich. Davon abgesehen, ist mir das sowieso völlig egal, wieviele CDs einer Art veröffentlicht werden. Entscheidend ist allein, wie gut sie sind. Sonst hört sie ja sowieso keiner.*“

Welche Erfahrungen hast du für dich bei der Arbeit für Filmmusik gemacht. Oder hattest du die schon von früher? „*Ich hatte immer wieder damit zu tun, aber diesmal war es etwas Anderes, weil ich technisch auf einem besonders hohen Level ausgestattet war und jemanden bei der Hand hatte, der mir assistierte. Für mich war das eine sehr interessante Erfahrung, in einer Art Kollektiv zu arbeiten. Im übrigen hab ich mir in dieser Zeit angewöhnt, DVDs anzuschauen und dabei an der Trompete mitzuspielen ...“*

Das Regenorchester

Als sein ganz spezielles Dreamteam hat Hautzinger unlängst das Regenorchester umformiert bzw. auf den aktuellen Stand gebracht – mit Tony Buck, Otomo Yoshihide, Luc Ex und Christian Fennesz. Große Meister durch die Bank, die untereinander über die Jahre kollegial bis freundschaftlich verbunden sind. Welche Wichtigkeit hat diese Band für Franz Hautzinger? Und in welcher Hinsicht? „*Das Regenorchester ist mein steady Projekt, mein Stylemix, meine Band, auch eine Art Mens-Verein, kurz und gut: die Versammlung meiner verehrtesten Brothers.*“

Was passiert in diesem Wunschkonzert? Wie geht ihr zur Sache? „*Ich habe eine klare Vorstellung von der Musik. Dann suche ich jahrelang nach den Typen, die das umsetzen können. Dann frag ich sie, erkläre die Musik, und wir gehen auf Tournee und freuen uns, dass das so wunderbar klappt. – Das klingt jetzt watscheneinfach, ist es aber auch. Eine andere*

Frage ist: Was muss jeder mitbringen, damit es einfach wird? Das Wissen und Können von Musik, von aktueller Musik, die Beherrschung verschiedener Musikstile, eine starke Persönlichkeit, hervorragendes Improvisieren etc. – und ein wenig Glück kann hin und wieder auch nicht schaden.“

Gibt es schon einen konkreten Zeitablauf sowohl für die CD als auch für etwaige Tournées? „Nein, das ist alles im Moment ziemlich unklar. Ute Pinter (vom Verein open music [www.openmusic.at], Anm.) und ich arbeiten gerade an einer Tournee im Mai. Es ist sehr schwierig, Zeit zu finden, in der alle Beteiligten frei sind. Die CD wird jedenfalls im Frühjahr rauskommen. Auf welchem Label, ist aber noch nicht hundertprozentig klar. Jedenfalls freu ich mich darauf, es ist eine richtig gute Musik!“

Der Verehrer

Seit Bestehen unseres freiStil-Magazins schwingt immer wieder der Name Franz Hautzinger mit, ob unterschwellig oder explizit. Vor allem die Protagonistinnen der „beschreiblich weiblich“-Reihe nennen oft Franz Hautzinger an erster Stelle, wenn sie nach Zugängen zur Improvisierten Musik befragt werden. Welche Erklärung hast du dafür? „Vielleicht liegt es daran, dass ich meinen Mund nicht halten kann ... äh, und weil ich Frauen verehere? Oder weil ich unsere Musik sehr ernst nehme, weil ich mich involviert fühle und Verantwortung übernehme? Weil ich mein Wissen auch gern an andere weitergebe, oder weil ich eine goldene Trompete besitze und viel kiffen kann? Oder vielleicht liegt es doch daran, dass ich schon so lange auf der Welt bin? – Hm, nein, ich weiß es nicht.“

Was er aber sehr wohl weiß, dass hier, in der von der zeitgenössischen E- in die Improvisierte Musik drängenden Szene eine neue Generation einen neuen Umgang miteinander pflegt, einander feuert und den Rücken stärkt. Während in Hautzingers Jazz-Vergangenheit nicht selten Eitelkeiten, Eifersüchteleien und ähnliche Verhaltensweisen im Vordergrund standen (und bis heute stehen), die ihm immer schon ein Dorn im Auge waren.

Die Kunst im Mittelpunkt

Schön langsam verliert sogar der eingefleischteste Hautzinger-Fan die Übersicht. Kannst du kurz zusammenfassen, in wie vielen bzw. welchen Konstellationen du gegenwärtig die Finger drin hast? „Hm, schwer zu sagen. Ich arbeite meistens in Projektform, das heißt, 90 Prozent der Projekte sind einmalig und wiederholen sich nicht. Spontan fallen mir ein: das Regenorchester, Gomberg I+II, das Ensemble Zeitkratzer, das Ekkie Ehlers Quartett, Rechenzentrum, das Bertrand Gauguet Trio, die Jacek Kochan Projects, das Duo Pulsinger & Hautzinger und das Trumpet Trio mit Mazen Kerbaj & Axel Dörner.“

Eine ansehnliche Liste, finden Sie nicht? Fragt sich abschließend, wohin das alles führen soll. Zur Franz Hautzinger Bigband? Zur Weiterentwicklung des Begonnenen? Zu völlig ande-

ren, neuen Strukturen in anderen, neuen Zusammensetzungen? „Ich mag arbeiten, üben, entwickeln, erfinden, schaffen, erschaffen, kreieren ... – Was auch immer daraus namentlich oder in der Größenordnung resultiert, ist mir grundsätzlich völlig egal. Ich freue mich, wenn etwas Starkes entsteht, und ich werde alles dafür tun, damit das so möglich bleibt. Es bedarf freilich einer stetigen Weiterentwicklung mit Studium und allem, was dazugehört. Um den Punkt der Zeit zu verstehen, muss man viel hören, wissen, lesen etc. Das ist ein sehr aufwendiges Unterfangen. Und ich denke, das funktioniert nur, wenn man alle karrieristischen Motivationen auslässt und das künstlerische Schaffen in den Mittelpunkt stellt.“

CD-Tipp: Gomberg II, „Profile“, Loewenhertz, 2007

demnächst: „The Neubacher Blech“, Extraplatte, 2008

außerdem:

Nucleon (mit Andrzej Sawik, Jakub Rutkowski u.a.), Tone Industria, 2007

Brospra (mit Manon Liu Winter), Grob 2005

Oriental Space (mit Helge Hinteregger, Mazen Kerbaj, Sharif Sehnaoui), aRtional, 2004

Abstract Monarchy Trio (mit Zsolt Kovács, Zsolt Sörös), K2IC, 2004

Abu Tarek (mit Mazen Kerbaj), Creative Sources, 2004

Dachte Musik (solo, 2 CDs), Grob, 2001

Gomberg, Grob, 2000



Gomberg reitet wieder

Die Utopie vom Ein-Mann-Trompeten-Orchester hält Franz Hautzinger auf diesem zweiten Teil seiner Gomberg-Geschichte aufrecht. Aus so gut wie allen Richtungen, mit viel Resonanzraum, Hall und Echo, tönt die Blasmusik. Aber, wie sollte es anders sein, alles andere als nostalgisch oder sonstwie verklärt. Sondern immer im Bewusstsein gegenwärtiger, ja avancierter Wahrnehmung. Ganz in der Geistesgegenwart, dass das Rad der Musikgeschichte nicht mehr hinter ihre Digitalisierung und Computerisierung zurückdrehen ist. Weil wozu auch? Gomberg blickt nach vorne, und zwar – wie auf diesen Seiten zu lesen

ist – als Künstler, Wissenschaftler und Freigeist. Da werden alte Errungenschaften wie selbstverständlich durch moderne Ästhetiken gebrochen und neu formiert. Und dennoch entfernt sich Hautzinger erstaunlich weit von den Atemtechniken und Hauchgeräuschen aus der Gomberg-Anfangszeit, um klanglich erheblich in die Breite gehen, an Fülle und Volumen zu gewinnen. Bisweilen ist der Sound – glänzend gemastert von Christoph Amann – seiner Herkunft nicht mehr zuordenbar, dann hebt Gomberg II ab und entschwindet in futuristische Sphären. Mit einem Wort: ein großartiges Album, das mit etwas gutem Willen aus historischer Sicht so betrachtet werden könnte: 1848 brach in unseren Breiten die bürgerliche Revolution aus, 48 Minuten und 48 Sekunden benötigt Gomberg II für die akustische. (felix)

Gomberg II, „Profile“,

Franz Hautzinger (quartertone tp)

Loewenhertz/Extraplatte, rec: 07